

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Anzeigen- und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
 Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 Spaltige Zeitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.
 berechnet.

Nr. 3. Waidhofen a. d. Ybbs, den 16. Jänner 1897. 12. Jahrg.

Schreckensdrama am Weihnachtsabend.



Von einem gräßlichen Vorfall wird aus der Bukowina
 berichtet: Ein Weib, Gattin, und Mutter zweier reizender
 Mädchen, ward von ihrem leichtsinnigen gewissenlosen
 Mann verlassen. Während dieser mit einer „Anderen“ durch-
 um das seinem Brotherrn unterschlagene Geld zu ver-
 suchen, bleibt seine Familie in namenlosem Elend zurück und

die kränkliche Frau muß gegen Hungerlohn schwerste Arbeit ver-
 richten, damit ihre Kinder nicht verhungern. Lange geht das aber
 nicht, die arme Frau kann die sich anschließenden Schicksalschläge
 nicht mehr ertragen, sie sieht keinen anderen Ausweg als den Tod.
 Seelisch und körperlich gebrochen, wankt sie zur Brücke, von
 welcher sie einst in besseren Tagen stundenlang mit ihren Kin-

derchen auf die wimmelnden Röhre herabbligte. Sie windet einen
 Strick um sich und ihre Kinder und so aneinander geknüpft,
 springt sie hinab in die brausenden Wogen, die stehenden Kleinen
 mit sich in den Tod zerrend. Ein gellender Schrei — und es
 war vorüber. Unser heutiges Bild veranschaulicht die erschüt-
 ternde Scene.

Rußland im Jahre 1896.

Bei einer rückschauenden Betrachtung der politischen Ereignisse des verflorenen Jahres ist es vor Allem Rußland, welches in seiner auswärtigen Entwicklung und diplomatischen Machtentfaltung in die Augen fällt.

Die Krönung, die programmäßig in Moskau verlief, bildete im gewissen Sinne den Anfang einer neuen Periode. Man hatte diesen Act mit einem Glanze ausgeführt der an sagenhafte Feste römischer Caesaren erinnerte.

Man gab sich alle Mühe, die Krönung des Zaren nach außen und nach innen als die Weihe eines Weltherrschers hinzustellen, vor dem alles sich beugt; in schwingvollen Worten pries die Petersburger und Moskauer Presse das Ereigniß und wurde nicht müde, über die wachsende Größe Rußlands zu schreiben, welche in den Maitagen allerseits anerkannt worden sei.

Die Reise, welche Kaiser Nikolaus mit seiner Gemalin unmittelbar nach der Krönung durch Europa unternahm, wurde durch den Abschluß der Feier gleichwohl nicht gestört. Sie war in ihrem äußeren Verlaufe dazu angethan, das Bewußtsein der Selbstherrlichkeit im jugendlichen Monarchen erheblich zu stärken.

Wenn Rußland die Freundschaft zum republikanischen Frankreich gerade jetzt besonders pflegt, so weiß es wohl warum. Der Gegensatz zu England spitzt sich mehr und mehr zu, und trüben nicht die Zeichen, so rückt der Zeitpunkt des großen Entscheidungsschlages um die Vorherrschaft in Asien immer näher heran.

Afrika gibt es Gebiete, wo der zarische Einfluß an Ausdehnung gewinnt, und wenn erst ein Hafen am rothen Meere erworben ist, so wird Rußland durch Abyssinien und dessen ansehnliche Streitmacht eine entscheidende Stimme im dunklen Erdtheil gewinnen.

So zahlreich die Errungenschaften der auswärtigen Politik sind, so hat das Jahr 1896 an den Zuständen im Innern nur wenig geändert. Die erwarteten Reformen sind ausgeblieben und Fortschritte lassen sich nicht viele verzeichnen. Im allgemeinen ist der Grundsatz der Unduldsamkeit gegen „Fremdsprachige und Fremdgläubige“ der gleiche geblieben, wenn auch das äußere Verhalten der Vertreter der Regierung in den Provinzen entschieden an Milde gewonnen hat.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung.

Die vom Stadtrathe geführte Controllwasseremessungen ergeben, daß von den P. T. Wasserconsumenten eine geradezu unverantwortliche Wasserverwüthung getrieben wird. Beweis, daß in den Nachtstunden von 9 Uhr Abend bis 6 Uhr früh, wo thatsächlich gar kein Verbrauch stattfindet, dennoch 119.600 Liter aus dem Reservoir der unteren Zone allein abgezogen werden und unnütz verinnen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 15. Jänner 1897. Der Bürgermeister: Dr. Plenker.

Nr. 242.

Berichtigung.

In dem letzten Sitzungsprotokolle der Gemeinderaths-sitzung vom 21. December 1896 soll es richtig heißen: Daß zur Deckung des Erfordernisses nicht eine fünf-, sondern eine fünfzigprocentige Umlage auf sämtliche directen Steuern mit Ausnahme der fünfprocentigen Steuer von steuerfreien Häusern einzuhellen ist und daß die Biersteuer nicht 1 fl. 75 kr., sondern 1 fl. 70 kr. per Hectoliter beträgt und der diesfalls gefaßte Gemeinderathsbeschuß darnach lautet:

- 1. eine 50procentige Umlage auf sämtliche directen Steuern mit Ausnahme der 5procentigen Steuer von steuerfreien Häusern einzuhellen und ist hierfür die Genehmigung des hohen n.ö. Landesaussschusses einzuhellen,
2. sind drei Zinskreuzer für jeden Gulden des richtiggestellten Mietzinses einzuhellen.
3. für jeden Hectoliter im Stadtgebiete verbrauchten Bieres ist eine Umlage von 1 fl. 70 kr. einzuhellen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Jänner 1897. Der Bürgermeister: Dr. Plenker.

Nr. 128.

Hinausgabe von ärarischen Dienstpferden in Privatbenützung.

Von Seite des Ersatzcadre des Dragonerregiments-Commandos Nr. 4 in Wr. Neustadt werden 60 abgerichtete, fünf bis siebenjährige Dienstpferde in die sechsjährige Privatbenützung hinausgegeben.

Die Ausgabe beginnt am 1. März l. J. und könnte die Dienstpferde anfangs Februar 1897 beim Ersatzcadre obige Regiments angesehen und erprobt werden.

Es liegt im Interesse der Bewerber, sich schon jetzt vormerken zu lassen und wollen sich dieselben mündlich oder schriftlich an den obigen Ersatzcadre in Wr. Neustadt, Niederländer-Gasse, Paulaner-Kaserne, wenden, wo ihnen die näheren Auskünfte ertheilt werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Jänner 1897. Der Bürgermeister: Dr. Plenker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Avancement. Herr Hans Plager, Stationsvorstand in Waidhofen a. d. Ybbs, wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Eisenbahnminister Ritter v. Guttenberg zum Obercontrolor (gold. Achsellappe) ernannt und mit diesem Charakter in die „siebente Rangklasse“ versetzt.

Kränzchen. Samstag, den 13. Februar l. J. findet in Weningens Saallocalitäten ein gemütliches Jagdkränzchen statt, zu welchem sämmtliches Forst- und Jagdpersonal, Jagdweiger und Jagdpächter, sowie Jagdfreunde freundlichst eingeladen sind.

Eröffnung der Kochschule. Nach Besiegung mancherlei Schwierigkeiten hatte der hiesige Zweigverein des n.ö. Volkshilfsvereines die Genehmigung, Sonntag, den 10. Wl. um 11 Uhr vormittags in dem noch vom Vortage festlich geschmückten Rathhause die Kochschule eröffnen zu können. Der Eröffnungsfeier wohnten ungefähr 60 Personen bei, darunter die Mitglieder des Damen-Comités, die Aufsichtsdame Bürgermeisterin Dr. Freiherrin von Plenker, Canonicus Gable Professor Holub als Delegierter der Hauptleitung aus Krems, Unterdirector Prach, die Vereinstleitung des Volksbildungvereines, die Lehrerin der Kochschule Frau Lasser und eine große Zahl Gäste. Im Hintergrunde des Saales hatten sich die Schülerinnen aufgestellt. Der Obmann Herr Gartner begrüßte in kurzen herzlichen Worten die Anwesenden, dankte im Namen des Volksbildungvereines Allen, die sich um das Zustandekommen der gemeinnützigen Sache verdient gemacht haben, erklärte die Kochschule für eröffnet. Hierauf ergriff Herr Holub das Wort. In längerer, wirkungsvoller Rede gab er zuerst seiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß es durch das opferwillige Zusammenwirken gelungen sei, das schon vor 1 1/2 Jahr angestrebte Ziel in so glänzender Weise zu erreichen. Anschließen gab Redner einen kleinen geschichtlichen Ueberblick über die Kochschulwesen in Niederösterreich im allgemeinen und der Waidhofener Kochschule im besondern, er geradzu als musterhaft eingerichtet bezeichnete. Das eingeführte System der Aufsichtsdamen ruhnte er außerdem an anderen Orten zu finden. Er dankte in herzlichen Worten dem Hauptleiter dem ruhigen Damen-Comite, besonders für die Sache stets mit großer Energie und Begeisterung eingetretenen Frau Director Buchner, die sich durch ihre erfolgreiche, unermüdete Thätigkeit ein besonderes Verdienst erworben. Herrn Luger für die unentgeltliche Ueberlassung der geräumigen Küche, Herrn Director Prach für das gelieferte Brennholz und Frau Lasser für ihre lebenswürdige Bereitwilligkeit die Stelle einer Lehrerin zu übernehmen. Die Schülerinnen mahnte Redner zu Fleiß, Gehorjam und Dankbarkeit. Schließlich sprach der Bürgermeister Dr. von Plenker im Namen der Stadtgemeinde dem Damen-Comite und dem Volksbildungverein für die neue Wohlfahrtsrichtung, welche ja die so wichtige „Wagenfrage“ zum Gegenstande hat, seinen warmen Dank aus. Mit der gemeinsamen Besichtigung der schön, reich ausgestatteten Küche, die auf alle Besucher den besten Eindruck machte, wurde die Eröffnungsfeier geschlossen. Möge das neue in uneigenmütigster Weise zum Wohle des Volkes gegründete Unternehmen auch hier wie anderwärts das richtige Verständniß finden, möge es blühen und gedeihen!

Generalversammlung des Militär-Veteranen-Vereines. Am Sonntage den 10. v. Wl. fand im Gasthause Josef Nagl die Hauptversammlung des hiesigen Militär-Veteranen-Vereines statt. Herr Obmann Wahl eröffnete die Versammlung begrüßte die Anwesenden und brachte ein dreimaliges „Viva“ auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Nachdem der Obmann im letzten Vereinsjahre dahingeshiedenen Mitglieder gedankt folgte die Erstattung des Jahresberichts. Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Vereinsjahre fl. 879.63, die Ausgaben fl. 732.47. Der Verein zählt gegenwärtig 71 Ehren-, 12 unzulassende und 121 wirkliche Mitglieder. Die Revisoren J. und Jurtner beantragten nach genauer Prüfung der Rechnung dem Verwaltungsrathe das Abolutorium zu ertheilen. Commandant Wahsel hielt nun eine längere, wohlburchdachte Rede, in welcher

id jener gedachte, die sich um das Blühen und Gedeihen Vereins Verdienste erwarben. Stellvertreter Yuger brachte den Commandanten ein „Hoch“ aus und hob dessen Dienste um den Verein hervor. Die Wahl der Vereinsleitung folgendes Resultat: Commandant: Wahsel 77 Stimmen, Vertreter: Yuger mit 72 Stimmen. Außerdem wurden zu schüffen gewählt die Herren: Reitbauer, Achenbrenner, Ober, Jahn, Furtner, Koch, Weißengruber, Schmidt, Otta, Krensmüller, Campus, Engleitner. Zum Schlusse Commandant Wahsel an die Anwesenden die Bitte, den Anenball recht zahlreich zu besuchen.

Neuartige Operette. Wie wir dem „Amstettner Anenblatt“ entnehmen, veranstaltete der Männergesangsverein einen Schloßfeier, bei welcher unter anderen auch die Waidhofnern in bester Erinnerung stehende Operette „Zur Kellerei“ von Schulz zur Aufführung gelangte. In der Raibetät läßt nun der dortige Berichterstatter in n Berichte über die Aufführung „Knappen“ in dem Stücke ten, die in ihren Leistungen Frächtiges boten. Sogar eine „igin“ und zwei „Ritterfräulein“ finden lobende Anerkennung. Die Operette kennt, weiß aber, daß in derselben weder pen, noch eine Königin, noch Ritterfräulein handelnden ten, sondern daß Studenten, Bauern, Bürger, eine erwache, ein Wirt, König Wein, und eine Fee auf der re ihr Unwesen treiben. Es wäre daher unserem Gesange ne ans Herz zu legen, sich die Operette in dieser neuartigen ung anzuschaffen und sie als „Novität“ am nächsten esterabende unserem Publikum vorzuführen — oder sollte Amstettner Berichterstatter, ohne die Operette selbst gesehen aben — „frei nach Schiller“ seiner Phantasie die Fingeln gen gelassen haben?

Schlittenpartie. Am Sonntage den 10. d. M. eine von Mitgliedern des Casinovereins improvisierte ittenpartie nach Ybbitz statt. 13 Schlitten mit beiläufig rsonen besetzten sich daran. Am Abende verschmelzten die Ausflügler in den Localitäten des Casinovereins, wo bis nach Mitternacht theils dem Spiele, und von der uftigen Jugend Terpsichoren gehuldet wurde. Der Besuch ein so starker, daß auch die neuen Localitäten fast zu klein en. Falls der Zuwachs an Vereinsmitgliedern im Casino r so zunimmt, wird sich auch das neue Local bald als zu klein sen. Was dann?

Rehrerversammlung. Am Sonntag den 10. d. M. im Gasthose Melzer eine sehr gut besuchte 2-Veramm- der Lehrer des Bezirks Waidhofen a. d. Ybbs statt, die Gegenstand der Tagesordnung „Ueber Gründung einer Filiale ehrerhausvereins in Waidhofen a. d. Ybbs“ verhandelte. r diese, auch für die Bevölkerung interessante Versammlung in der nächsten Nummer ein ausführlicher Bericht.

Gesetz. Infolge ungünstiger Witterung konnte das Mittwoch den 13. d. M. anberaumte Gesetz nicht abgehalten en und wird der Tag desselben noch an geeigneter Stelle be- t gegeben werden. Hierbei sei bemerkt, daß an einer Tafel im häfte des Herrn Reichensperger jetzt immer ersichtlich ist, ob is fahrbar ist oder nicht.

Achsenbruch. Als der am Mittwoch, den 13. d. ds von Hollenstein nach Waidhofen zurückkehrende Zug der thalbahn schon fast in der Station eingelangt war, brach Achse der Maschine, so daß es erst nach längerer Zeit gelang, eschädigte Maschine in die Station hereinzubringen. In e dessen verkehrte auch der 8 Uhr Zug um einige Stunden r nach Hollenstein.

Lehrernennungen. Der Bezirksschulrath Am- n hat in seiner am Donnertag den 14. d. M. abge- nen Lehrerversammlung folgende Ernennungen von Lehr- ren vorgenommen: Anton Fischer von Achsbach als rlehrer nach Curatsfeld; Karl Riese von Klein-Pörling rberlehrer nach St. Georgen i. Klaus; Josef Kitzinger röllnitzberg als Oberlehrer nach Zellern; Franz Strondl r Konradshaus als Lehrer nach Zell a. d. Y.; C. Schinko r Bezirks-Auswärtigerlehrer für den Bez. Amstetten; Jo- a Slovák aus Znaim als Industriellehrer in nach enstein.

Mittheilungen des landw. Bezirksver- es. Der Landesauswärtiger Herr Franz Pirko hat mit 31. De- er 1896 nachstehende Referate übernommen: a) Das r wirtschaftliche Referat u. zw. 1. Thierzucht-, rind- und Thierseuchensfonds-Angelegenheiten, 2. Forstwesen, andwirtschaftliche Wanderlehrer, 4. Vorschüsse für Samen- us, 5. Meliorationswesen, 6. Flußregulierung, 7. Wasserrechts- u. b) Das Finanzreferat u. zw. 1. Landes- und ndentlastungsfond, 2. Cassaverwaltung und sämtliche Geld- legenheiten, die sich nicht auf andere Referate beziehen, 3. tungen, die sich nicht auf Schulen beziehen, und wird in Regel an Wochentagen von 11 bis 1 Uhr in Landes-An- genheiten im Landhause in Wien, 1., Herrngasse 13, r an jenen Tagen auf welche Pferde-, Stier- und Kalbinnen- ten fallen, zu sprechen sein. — Der Landesauswärtiger Herr z Richter hat mit 31. December 1896 über nachstehende egenheiten das Referat übernommen: 1. Agrar-Gesetzgeb- 2. Obst- und Weinbauangelegenheiten, 3. Clementarscha- n Landesculturen, 4. Landwirtschaftliches Genossenschafts- n, 5. Raiffeisencassen, 6. Landes-Ackerbau- und Winzer- en, 7. Feuerwehren, 8. Localbahnen, und wird in der Regel Dienstag und Donnerstags von 10 bis 11 Uhr Vormittag andesangelegenheiten im Landhause zu sprechen sein.

Der Hinderviehmarkt in Ybbitz findet am 3. Jänner statt.

Ein Armband wurde gelegentlich der letzt- gefundenen Schlittenpartie nach Ybbitz dort gefunden. Die ufträgerin dürfte eine Theilnehmerin sein. Auskunft darüber Herrn Schachner in Ybbitz.

Eigenberichte.

Blindenmarkt. Sonntag den 10. Jänner brach um dreiviertel sieben Uhr früh im Hause des Herrn Steinbeis ein Brand aus, dem der Dachstuhl des Hintergebäudes zum Opfer fiel. Dank der opferwilligen Thätigkeit der Ortsfeuerwehr konnte der Brand nach eineinhalb Stunden unterdrückt werden. Die Bahnbefindeten, welche mit der Bahnspitze gekommen waren, arbeiteten wacker mit. Die freiwillige Feuerwehr von St. Martin konnte, trotzdem sie mit anerkannter Schnelligkeit auf dem Brandplatze erschienen war, nicht mehr in Action treten. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Scheibbs, am 12. Jänner 1897. (Schloßfeier.) Wie alljährlich veranstaltete der Gesangsverein zur Jahreswende 1896/1897 einen Schloßabend, dem in Abl's Saallocalitäten circa 180 Personen beiwohnten. Zu dem all- seitigen Gelingen des Abends trugen folgende Factoren ihr möglichstes bei: der Gesangsverein durch die Wiedergabe zweier Chöre und die treffliche Aufführung der Operparodie „Der Trompeter von Säckingen“, in welcher die Herren Doctor Parasser, Dr. Peglederer, Leopold Payer, Josef Grubmayer, und Alois Jäger, als auch der Chor ihre Aufgabe prächtig erfaßt und äußerst wirksam zur Geltung brachten. Außer den bereits Genannten hatten sich um die Aufführung dieser einen Glanznummer des Abends die Herren Schleifer um die Scenierung, Süßmeier wegen der Clavierbegleitung und Dicks für die Leitung des gesanglichen Theiles äußerst verdient gemacht. Die zweite Glanznummer brachte der Damenchor mit der prächtigen Aufführung des Singspiels „Die Soldaten kommen“ von Fritz Berger, welche durch eine so ungezwungene, lebendige Darstellung und überraschend exact gebrachte Gesangsvorträge das freudig überraschte Publikum entzückte und dem gesammten Damenchore mit seiner thätigen, unmißsicheren Vorstandsdame, Frau Dami Schleifer und insbesondere den Solistinnen, Frau Agnes Kesch und den Fräulein Paula Schleifer, Theresie und Mathilde Kowand, zur besonderen Ehre gereicht. Eine immer gerne gesehene Nummer war der von den 8 Turnern Fruttschnigg, Griesler, Klobl, Einhandl, Poljusch, Glaz, Schill und Volkner aufgeführte, costumirte Landstreichergesang, mit welchem sich die wackeren Turner und mit ihnen Turmwart Hans Anhalt für ihre Mühe und frammie Aufführung reichlich Ehren holten. In dem äußerst wirkungsvoll gelungenen Liede „Am Rhein beim Wein“ von Franz Breiß, zeigte Herr Dr. Peglederer seine oft gerühmte Gesangskunst abermals auf das beste. Schon oft bewährte Schlagere waren wieder die Duette der Herren Payer und Fruttschnigg in ihrer einzig gelungenen Darbietung. Als Aufgabe sang Herr Karl Fruttschnigg das Walzerlied „Sei mir gut, vergiß mein nicht“ unter dem einstimmigen Urtheile des ganzen Saales, die schönste Stimme des Vereins und mit dem Bedauern, daß man diesen Sänger viel zu wenig Gelegenheit gibt, sich öfters hören zu lassen. Eine äußerst dankbare Nummer des Programms waren die Dialektvorträge des Herrn Leopold Payer, in welchen dieses so vielseitige und aufopfernde Mitglied des Vereins einfach unübertroffen dastehet. Auch der gemischte Chor zeigte sich diesmal von besonders vortheilhafter Seite, durch die Wiedergabe des gemischten Chores „Die Heinkelmämmchen“ von J. Neuwirth, welcher vorzüglich gebracht ward. Nicht vergessen darf werden der discreten, schönen Clavierbegleitung bei den Liedern der obgenannten Sänger durch unsere treffliche Pianistin, Fräulein Helene Schachnhöfer. Daß unser Haus- organist mit seinen vier gebrachten Musiknummern in dem Rahmen dieses reichhaltigen Programms sich wieder in erster Linie vollständig behauptete, ist schon selbstverständlich geworden und wird es bleiben, solange Meister Schachnhöfer seinen Tactvoll schwingt und dessen Mitglieder so wie bisher demselben mit Lust und Liebe folgen. Am die Witternachtsstunde hielt Vorstand Herr Moriz Schleifer, umgeben von den Mitgliedern des Gesangsvereins eine in kurzen, treffenden Worten gehaltene Neujahrsansprache, nach welcher das ubliche „Prosit Neujahr“ in allen Variationen den Saal durchschwirrte. Das neue Jahr hatte bereits einige Stunden seiner Herrschaft abgewickelt, als die letzten Gäste das Local verließen.

Der Fasching hat bereits in unserem Orte sein erstes Debut gehabt, indem am Sonntag den 10. Jänner der Veteranen- verein in seinem Vereinslocale, Gasthof Götsch, seinen Ball abgehalten hat und viel derselbe, obwohl nicht zu stark besucht, was bei dem ersten Balle einer Faschingsaison stets zu bemerken ist, recht nett aus. Getanzt wurde mit Lust und Liebe. Der Ball wurde auch durch den Besuch unseres neuen Bezirks- hauptmanns Herrn Ernst Hüfnagl, welcher bereits, obwohl der- selbe erst kurze Zeit hier ist, sich die allgemeinsten, verehrungs- vollsten Sympathien erworben hat, ausgezeichnet. Hervorzuheben sind diesmal die gute Küche und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung von Seite Frau Götsch.

Der Gesangsverein gibt seine diesjährige Faschings-Unter- haltung am 13. Jänner in Form eines Gdymnasfestes bei un- beschränkter Costümmwahl. Dürfte jedenfalls ein ungezwungener, lustiger Abend werden.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat ihren Ball am Samstag den 30. Jänner. Beide Bälle finden im Gasthose Abl statt.

Opponitz. (Verkauf.) Das der Firma „Gebrüder Moser“ gehörige Hammerwerk in Opponitz ist um den Preis von 60.000 fl. an die Firma Redtenbacher u. Comp. in Scharn- stein übergegangen. Wie verlautet, soll das Werk außer Betrieb bleiben, da der Hauptzweck des Ankaufes im Erwerben der vor- züglichen Sichelmarke bestand. Bemerkte sei, daß die Familie Moser circa 300 Jahre das Werk ihr Eigen nannte.

Umerfeld. Einem schon längst gefühlten, dringenden Bedürfnisse ist endlich durch die Opferwilligkeit der Theresien- thaler Papierfabrik theilweise abgeholfen. Ueber Anregung des Herrn Lehrers Hans Niemeß wurde nämlich von obigem Eta- blissement ein privater Fortbildungscurs ins Leben gerufen, in welchem jugendliche Fabrikarbeiter in Sprache, Rechnen und Zeichnen eine für ihren Beruf ebenso nützliche als notwendige Fortbildung erhalten. Die höchste Anerkennung hiebei verdient das ebenso bereitwillige als verständnisvolle Entgegenkommen des hochverdienten Chefs der Firma, Herrn Karl Ellissen, der sofort das Bibliothekszimmer der Theresienthaler Freibücherei zur Verfügung stellte und auf Kosten der Firma sämtliche Lehr- und Lernmittel, die eine nicht unbedeutliche Summe in Anspruch nahmen, bestellen ließ und die Erhaltung der Schule übernahm. Ebenso lobenswert ist hervorzuheben, daß von Seite der Direction den Schülern für den Besuch des Curses dienst- frei gegeben wird und von denselben keinerlei Schulgeld zu entrichten ist. Leider ist die Schülerzahl aus maßgebenden Gründen auf 10 beschränkt, so daß ein Theil der Aufnahms- bewerber zurückgewiesen werden mußte. Dafür ist jedoch bei günstigem Erfolge die Errichtung eines Parallelcurses in Aussicht gestellt. Die Eröffnung der Schule fand Dienstag den 12. d. M. Nachmittag durch Herrn K. Ellissen selbst, in Gegenwart des altverehrten und allbeliebten Herrn Directors Jahn statt und wurde dann Herr Lehrer Niemeß mit der Leitung und Führung des Unterrichtes betraut. Möge das schöne Beispiel viele Nach- ahmer finden, denn gerade derartige Bestrebungen, die das Ziel, die Bildung der breiten Volksschichten, im Auge haben, sind bei der gegenwärtigen reactionären Strömung auf das wärmste und freudigste zu begrüßen.

Verschiedenes.

— **Ein Aufruf Speckbachers,** der das dritte und letzte Aufgebot zum Kampfe betrifft, ist, wie die „N. Tir. Stimmen“ zu berichten wissen, jetzt in den alten Acten der Gewerkschaft in Muhlbach gefunden worden. Dieses Schreiben ist an alle Gemeinden des Bezirks Ritzbühl gerichtet und lautet: „Offene Ordere an alle Gemeinden! Ich unterzeichneter bitte Ungotteswillen in Rahmen der allerheiligsten Treuepflichtigkeit und des tiefsten Mahmen Jesu und Maria der Mutter Gottes und in Rahmen des Sandwirths Andareas Höffers und unseres christtholischen Kaisers, absonderlich im Rahmen der Mutter unserer christtholischen Kirche, welche uns Täglich zurufft, daß alle Menschen, welche nur ein Wassen tragen können, aufzu- brechen und mit dem allgemeinen Landsturm aufzuziehen, wer aber kein schießgewehr hat, der wirt auch inigt gebeten, diese müßigen Spieß oder Müßigablen in lange stangen machen und mit sol- chen waffen, ihr Möglichstes thun, und wen Mir uns bey Rattenberg nicht mehr halten können, so bitte ich in den obigen Namen, alle in daß ober Jhuthall gegen Innsbruter gegentem auf die Berge zu ziehen alldort werden Sie schon die Sammel- plätze erfahren, wo wir uns alle wieder auf ein neues werden wöhren, um den Feinde zugrunde zu richten, um unser Batter- land und unser Religion und unsern Kaiser um sein gerechte sache werden streitten, Liebste Brüder seit Tapfer und Nehmet auch dieses alles Tef zu Herzen, und seit Thätig, ihr werdet selbst einsehen, das in ganzen Tross sonst alles zu verlohren ist. Unthätigen können etliche Tage freulich in die berge herum- leben, aber wen der Feind unser Vaterland wirt bezwungen haben, so wirt er auch gewüßlich alle feindlich finden, und da fönt ihr hernach mit den ungläubigen Feind selbstem voran wie er es ganz gewüß einrichten werde, das keiner entweichen kann, wider die Christtholische Kirch und Religion zu streitten, und als Teuffels Martyrer noch Gewüß euer Leben enden werdet. Ich bitte Euch wohl zu Herzen zu nehme, diese Zeilen, sehet uns allen Stehet der Himmel offen, fliehet nicht davon, drauet auf Gott und Maria der göttlichen Mutter, Sie werden uns gemüß beistehen wie wir schon augenscheinlich erfahren haben, die Hülfе des aller Höchsten wird Siegen. — den 19. Okt. 1809 zu Thierbach in der Wildschenu. — Indem man sich bey Rattenberg nicht mehr gehalten hat, so muß alle Mannschaft gegen Innsbruck und dort werden Sie schon auff den besten angewiesen werden und das bei Uns (Verlust) des Lebens Nirgents liegen bleibt Jos. Speckbacher m. p. Obercommandant.“ Siegel: (Tivoler Adler). — Auch ein Brief Pater Joachim Hapfingers ist gleichzeitig aufgefunden worden, in dem er von Werfen aus unter dem 22. September 1809 „im Namen des Herrn Andreas Hoffer“ an das Ritzbüheler Gericht schreibt: „Dem Köbl. Gericht wird ohnehin bekannt sein, daß auf die freiwilligen, welche ins Pinzgau abmarschirt sind, rüchicht zu nehmen ist, weil von manchen Vater der Sohn, und von Bauern die Knechte sich angaschiren lassen. Dieser Auszug wird aber so angesehen, als wäre er in ordentliche Compagnien eingetheilt worden, und derjenige Bürger oder Bauer ist in jeder Hinsicht zu verschonen, wenn in Zukunft noch Compagnien gestellt werden, muß zu verschonen sein, und dieses umso vielmehr, indem Sie die ersten waren, welche sich von diesem Reich als wahre Patrioten gezeiget, welche in Wahrheit dem Oesterreichischen Hause anzuempfehlen sind. Gott sey unser Beschützer, es geht noch alles gut. Wenn jeder seine Schuldigkeit thut, so werden wir in kurzer Zeit gerettet sein.“

— **Erdbeben im neuen Jahre.** Aus Graz, 9. Jänner, schreibt man uns: Der Erdbebenreferent der k. k. Akademie der Wissenschaften, Universitäts-Professor Doctor Rudolf Hoernes in Graz, berichtet, daß am 5. Jänner auch in Steiermark eine nicht unbedeutende Erdberschütterung verspürt wurde. Bis jetzt liegen Berichte aus Schönstein und Windisch- graz vor, in denen die Zeit des Bebens übereinstimmend mit fünf Uhr morgens angegeben wird. Nach dem Berichte aus Windischgraz wurde dort die Erschütterung ziemlich heftig, mit Klirren der Fenster, in der Richtung von Südost gegen Nordost

wahrgenommen. Dieses Erdbeben dürfte sich höchstwahrscheinlich, wie Professor Hoernes meint, auch in anderen Theilen der Steiermark fühlbar gemacht haben, obschon bisher keine weiteren Nachrichten vorliegen.

Meine Kriegsgefangene.

Erzählung aus dem Feldzug 1870/71 von Fred. Vincent. (5. Fortsetzung.)

„Bardon! Monsieur haben das eben verloren!“ Verständnißlos betrachtete ich zuerst das Papier, dann das Persönchen, das mir beständig zunickte und mit einem: „Sehen Sie nur nach, Monsieur! C'est à vous!“ davonschlüpfte. Ich that nun wirklich sofort das Nachfolgende und öffnete das Papier; es war beschrieben, flüchtig, mit Bleistift und in französischer Sprache, und ich las: „Monsieur! Ihre Gefangene vom Walde von Hagenau beschwört Sie, ihr sofort eine Unterredung zu gewähren. Ihre Großmuth wird diese Günst nicht verweigern der untröstlichen Hortense. Die Jose wird Sie führen.“

Hortense hier in Luneville? Dann war mir ja die beste Gelegenheit geboten, mich meines peinlichen Auftrags zu entledigen und den mir so sehr aufs Herz gebundenen Nachlaß das gefallenen französischen Kameraden persönlich und ganz geheim an die richtige Adresse zu befördern. Diese hatte ich auf dem mir übergebenen Pakete gefunden und sie hatte gelautet: Madame la baronne de Tincourt, Château Bellevue, près Soulz. Da es mir aber augenblicklich unmöglich gewesen, die Sachen, wie es mein gegebenes Ehrenwort verlangte, sicher und geheim dort auszuliefern, so hatte ich alles gut zusammengeschnürt in meiner Satteltasche untergebracht, wo es sich auch heute noch befand.

Blitzschnell hatte ich die Augen über die Fenster der benachbarten Häuser schweifen lassen, und richtig, dort drüben in jenem herrschaftlichen Gebäude stand zwischen den herabfallenden Vorhängen der offenen Balkonthüre eine Gestalt in tiefer Trauer, die augenblicklich zurücktrat, als sie sich bemerkt sah. Das mußte Hortense sein — oder vielmehr die Frau Baronin Tincourt, wie ich sie jetzt wohl nennen mußte — denn vor dem geschlossenen Einfahrtsthore erblickte ich das Köpfchen neben einem großen, graubärtigen Manne, auf den sie eifrig einredete. Rasch hatte ich mich bei meinem Vorgesetzten, der mich sehr erstaunt betrachtete, für kurze Zeit entschuldigt und ritt in Begleitung meines Burfschen nachdenklich nach jenem stattlichen Hause hinüber.

Verwundern konnte es mich eigentlich nicht, die Baronin hier anzutreffen, waren es doch die Luneviller Kürassiere gewesen, welche jenen Todesritt bei Morsbrunn ausgeführt. Wie aber würde sie die traurige Kunde aufnehmen, deren Ueberbringer ich war? Oder wußte sie bereits schon...? Sollte darauf vielleicht der Ausdruck „untröstlich“ ihres Billets und die Trauerkleidung hindeuten, in welcher ich sie in der Balkonthüre hatte stehen sehen?

Ich hatte indes nicht lange Zeit, allen diesen Gedanken nachzuhängen, denn die wenigen Schritte bis zu dem betreffenden Hause waren bald zurückgelegt. Eigentlich hatte ich beabsichtigt, vor demselben abzustiegen, denn mein Besuch dort konnte mir ein sehr kurzer sein, und sobald ich die mir anvertrauten Stücke in die Hände der rechtmäßigen Eigentümerin gelegt hatte, wollte ich mein Quartier aufsuchen. Allein es sollte anders kommen.

Kaum war ich vor der Einfahrt angelangt, da öffneten sich beide Thorflügel und der Alte, in tadellosem, schwarzem Anzuge trat mir mit einer tiefen Verbeugung und einem „Bitte hereinzutreten!“ entgegen.

Eine etwaige Ungewißheit meinerseits ließ mein Pferd gar nicht aufkommen, denn es schritt mit der größten Zuversicht, als könne es gar nicht anders sein, durch die Einfahrtthüre hindurch in einen dahinter gelegenen Hof hinaus, wo es vor einer offenen Stallthüre Halt machte. Ich kam gar nicht recht zur Besinnung, denn schon hielt ein Reitknecht die Zügel, und ehe ich noch den Fuß aus dem Bügel gezogen, war schon die Kleine von vorn an meiner Seite und meldete: „Die Frau Baronin erwartet Monsieur!“

Ich stand auf einem weichen Smyrnatteppich, in welchen meine schweren Reiterstiefel tief einsanken, inmitten eines luxuriös ausgestatteten Salons, der in seinen zarten Farben den schreiendsten Gegensatz zu meiner arg mitgenommenen Feldzugsuniform bildete. Die Flügelthüre war geräuschlos hinter mir mir zugezogen worden, und ich blickte wieder in das schöne, interessante Gesichtchen, das ich vor kaum 8 Tagen zum erstenmale so strahlend, so voll Leben und Uebermuth gesehen und das heute in seiner tödtlichen Blässe über dem eleganten Trauerkostüme doppelt geisterhaft erschien.

Wenn ich aber geglaubt hatte, die „untröstliche“ Hortense in Thränen anzutreffen, so hatte ich mich sehr geirrt; denn die großen, grauen Augen da vor mir zeigten keine Spur von Feuchtigkeit. Sie loderten mich vielmehr wie zornig an und auch in dem Tone der Baronin lag etwas, als stelle sie mich über eine ihr zugesügte Beleidigung zur Rede, wie sie mich jetzt ansprach, ohne einen Gruß meinerseits abzuwarten oder mir einen solchen zu gönnen.

„Würden Sie sich wohl herablassen, Herr Preuze, mir zu erklären, wie Sie in den Besitz meines Pferdes gelangt sind?“

Ich war dermaßen aus der Fassung gebracht durch diesen unerwarteten Empfang, daß ich wohl eine recht unglückliche Figur gespielt haben mag und nur verwirrt erwidern konnte: „Ihr Pferd? Ich... im Besitz Ihres Pferdes, Frau Baronin?“

Als etwas schwerfälliger Deutscher vermochte ich um so weniger mich rasch in diese überraschende Situation zu finden,

als ich mir bereits in Gedanken eine Art von Programm zurecht gemacht hatte, wie ich der jungen, bedauernden Frau die Nachricht von ihrem schweren Verluste am schonendsten beibringen wollte. Ich gieng also daran, dies Programm auszuführen und sagte in möglichst beruhigendem Tone: „Von Ihrem Pferde weiß ich zwar nichts, aber glauben Sie mir, Frau Baronin, es schmerzt mich tief, daß es keine so unbedeutende Ursache ist, die mich veranlaßt hat, Ihrer Aufforderung direct Folge zu leisten. Ich bin untröstlich, daß gerade ich Ihnen eine Nachricht bringen muß, die... gerade aus meinem Munde...“

Sie hatte mich die ganze Zeit mit einem so eigenthümlichen Blicke betrachtet, daß er mich gänzlich verwirrt machte. Sie wußte offenbar noch nichts, und ihre Trauerkleidung war durch einen sie weniger nahe berührenden Todesfall veranlaßt. „Ich bin leider gezwungen, Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Herr Gemahl...“

„Mein Gemahl? Ah, jawohl, ich weiß! Also das war es? Ja, ich weiß, er ist gefallen...“

„Wie? Sie wissen bereits, Frau Baronin?“

„Mais oui, monsieur! Ich erfuhr es gleich an jenem Abende, als ich nachhause kam. Er ist bei Weissenburg gefallen!“

„Bei Weissenburg, Frau Baronin? Die Nachricht war doch wohl ungenau: er ist bei Wörth gefallen!“ entgegnete ich nicht gerade angenehm berührt von der Fassung, mit welcher sie über den Tod ihres Mannes sprach.

„Nicht doch, Monsieur! Er ist wirklich bei Weissenburg gefallen!“

„Wie ich bereits die Ehre hatte zu bemerken, Frau Baronin, die Nachricht war falsch; er ist in der Schlacht von Wörth gefallen. Ich weiß es ganz bestimmt, denn ich war dabei, als er starb und er übergab mir dies für Sie!“ Damit überreichte ich ihr das Packet, an welchem ich den Umschlag geöffnet hatte.

Mit einem gellenden Aufschrei griff sie nach den wohlbekanntem Gegenständen. „Ah! Ich habe es gewußt — ich habe es gewußt! Es ist also doch so — mein armer Henri ist todt. Er ist todt! und jetzt rannen dicke Thränen über ihre bleichen Wangen. Sie hatte die Augen mit ihrem Tuche bedeckt und war in einen Sessel gesunken, und immer wieder schrie sie auf: „Er ist todt! Er ist todt!“

Ich war starr! Was hatte das nun wieder zu bedeuten? Jetzt erst fiel mir wieder ein, daß ich die Beiden ja erst am Tage nach Weissenburg beisammen gesehen hatte. Wie sollte ich mir das erklären? Eine geraume Weile war ich regungslos stehen geblieben, ganz überwältigt von der Erkenntnis, die sich mir so plötzlich aufdrängte. Als aber ihr Schluchzen gar kein Ende nehmen wollte, da wandte ich mich leise nach der Thüre, um die jetzt offenbar wirklich Untröstliche mit ihrem Schmerze allein zu lassen. Mein Rückzug war jedoch bemerkt worden. Ich hatte eben die Hand auf die Thürklinke gelegt, da stand Hortense neben mir, zitternd, mit thränenüberfrenztem Gesichte, aber wunderbar schön, wenn auch von einer anderen, weicherer Schönheit wie bisher, nicht mehr so fest übermüthig, dafür aber mit einem wehmüthig bittenden Ausdrucke in den feuchten, großen Augen.

„Um gotteswillen, Monsieur! Sie wollen mich doch nicht auch verlassen?“

„Auch?“ dachte ich. Ich hätte den Arm um die herrliche Gestalt legen und sie tröstend an mich ziehen mögen, wie sie so hilfbedürftig da neben mir stand und so ängstlich zu mir aufblickte. Allein ich unterdrückte mein Gefühl und antwortete kühl abweisend:

„Ich habe die Frau Baronin nicht länger stören wollen. Mein Geschäft hier ist beendet, und der Herr Preuze ist doch wohl überflüssig, wenn eine Französin weint um den Tod ihres Vatten und ihres... und ihres...“

„De grace, Monsieur!“ Sie hatte die Hände wie ein Kind zusammengelegt und sah mir mit einem rührend stehenden Blicke in die Augen.

„Seien Sie barmherzig, seien Sie gut! Lassen Sie sich nicht beleidigen durch ein unbefonnenes Wort von einem so armen, unglücklichen Geschöpfe, wie ich bin! Ich will Sie ja gern um Verzeihung bitten...“

„Nicht nöthig, Frau Baronin! Ich bin nicht beleidigt. Trotzdem muß ich mich aber jetzt verabschieden und zu meinem Bataillon zurückgehen.“

„Ah, Ihr Bataillon! Richtig, das bleibt ja heute hier, wie ich gehört habe und marschirt erst morgen weiter. Oh, das ist gut, da können Sie ja wohnen, wo Sie wollen, nicht wahr? Dann brauchen Sie mich heute nicht zu verlassen, dann können Sie bei mir wohnen in dem Quartiere, das für Ihren General für morgen schon eingerichtet ist. Und ich werde Ihre Wirtin sein; eine sehr aufmerksame, das verspreche ich Ihnen. Sie sollen sich gewiß über nichts zu beklagen haben, gewiß nicht und Ihr Burfsche auch nicht!“ schloß sie mit einem Anfluge ihrer früheren Laune.

Ich versuchte allerdings Einspruch gegen dieses Arrangement zu erheben, allein sie wußte so beweglich zu bitten, daß ich ihrem wiederholten; „Haben Sie Mitleid, seien Sie gut. Ich muß doch von Ihnen hören, wie mein armer Henri gestorben ist!“ Verlassen Sie mich nicht auch, de grace, monsieur!“ schließlich nachgeben mußte.

Vielleicht war es mir auch gar nicht so ernst mit meinem Widerstreben gewesen, denn eigentlich hatte sie recht; es war ziemlich gleichgültig, wo ich wohnte, und hier war ich ja direct am Alarmplage einquartiert. Ich brauchte von dieser Veränderung bloß dem Major Mittheilung zu machen, so war alles in Ordnung, denn ein Verbot von dieser Seite war unter solchen Umständen nicht zu erwarten.

„Ah, Sie willigen ein! Das ist gut von Ihnen! Sie werden mich nicht verlassen. Nicht wahr, ich habe Ihr Versprechen? Wissen Sie, daß Sie heute mein Gefangener sind, wie ich Ihre

Gefangene im Walde von Hagenau war? Aber ich werde Sie nun schlechter behandeln, als Sie mich damals! Nicht wahr, wir nehmen das Diner zusammen? Um 4 Uhr: ist es Ihnen so recht? Ja? Bis dahin gebe ich Sie frei, aber dann müssen Sie mir von Henri erzählen. Wollen Sie? Und ich verspreche Ihnen auch, daß ich nicht mehr so fassungslos wie vorhin sein und Ihnen nicht den Appetit verderben will!“

Als ich wieder hinunter in den Hof gekommen war, hatte ich sofort bemerkt, daß seitens der Dienerschaft mein Ableiden als etwas ganz Selbstverständliches betrachtet worden war. Die Pferde standen schon im Stalle abgefattet, und nur meinen Fuchs hatte sich eine Gruppe gebildet, bestehend aus dem Haushofmeister, even jenem Alten im schwarzen Anzuge, einem dicken Kutzyer und dem Stallknechte, die leise Bemerkungen austauschten. Auch mein Burfsche, bereits im Drillanzuge, kam, mit vollen Backen lachend, herbeigerannt und meinte: „Vorzügliches Quartier, Herr Leutnant: ebenso gut wie in der Pfalz. Zu essen und zu trinken für zehn, eine samojte Stube und erst das Bett — so breite wie lang und so weich — das wird Ihnen wohlthun nach dem vielen Wivouakieren! Aber das Mädel ist auch nicht ubel — schade, daß sie kein Deutsch versteht!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Nansen und seine Leute.

Der berühmte österreichische Polarforscher Julius Ritter von Payer ist kürzlich in Berlin einen Vortrag über die auf seiner Polarfahrt gesammelten Erfahrungen, in welchem er die malerischen Reize der Gegenden des höchsten Nordens in lebendigen Farben schilderte. Er nahm dabei auch Gelegenheit, sich über die von Nansen mit Erfolg angewandte Methode des Polarreisens auszusprechen, der er aus verschiedenen Gründen alle Zukunft absprach. Es sind zum Theile die gleichen Einwände, die Nansen in der Einleitung seines Werkes „In Nacht und Eis“ (Leipzig, F. v. Brockhaus) vorträgt. Ein Bedenken Payers verdient jedoch besonders hervorgehoben zu werden, da es für arktische Expeditionen im allgemeinen gelten mag, nur nicht für eine von Nansen vorbereitete und geleitete Polarfahrt: es ist die Gefahr der Meuterei. Nach Payer bringe das Reisen im Eise, wie es Nansens Schiff, die „Fram“, bekanntlich 3 Jahre hindurch gethan, wegen seiner jahrelangen Monotonie leicht einen Zustand der Schiffsmannschaft mit sich, der in Meuterei ausarten könne. Wenn man freilich einen Gegenstand sich bilden läßt zwischen den wissenschaftlichen Mitgliedern einer Expedition und der „Schiffsmannschaft“, dann mag die Wahrscheinlichkeit einer solchen Entzweiung zugegeben werden. Aber das ist ja eben das Genie Nansens, sich die rechten Leute auszuwählen und die Aufgaben während des monotonen Aufstehens in den Eiswüsten richtig zu vertheilen. Welcher Zug nationaler Begeisterung durch das nordische Volk gieng, als Nansen zur Ausführung seines Planes schritt, hat er nicht bereits gesagt und von dieser Begeisterung getrieben sind auch die zwei Mann zu Nansen gekommen. Es war aber nicht rasch verflüchteter Strohfeuer der Jugend, es war echte Begeisterung, die in diesen See-gemüthern, meist verheirateten Männern glühte. Die beiden erstgenannten wieder reich mit Bildern ausgestattet 4. Vierung läßt den besten Einblick in das Zusammenleben dieser 13 Mann thun, da die Schilderung von einem Unbedeutenden, dem Russen Trontheim erzählt, der von Nansen mit 40 Schutzhunden nach Chabarawa entgehen glücklich worden war. „Es ist augenscheinlich, daß dies eine Familie ist, einig und von einem Gedanken besetzt, an dessen Durchsührung alle schwere und grobe Arbeit an Bord ist gleichmäßig vertheilt und es gibt keinen Unterschied zwischen dem einfachen Matrosen und dem Capitän oder dem Chef der Expedition selbst...“ Am 3. August wurden an der „Fram“ Kohlen aus dem Schiffsraume nach dem Vorrath (Kohlenbunker) hinuntergetragen. An dieser Arbeit beteiligten sich sämtliche Mitglieder der Expedition, Nansen an der Spitze. Die Arbeit gieng in bester Eintracht munter voran. An einer anderen Stelle erzählt Nansen, welche besorgterliche Ansicht die russischen Kaufleute über ihn zu Trontheim äußerten: „Bei der Reparatur des Petroleumbootes gehörte ich leider für immer mein Ansehen bei den Russen und Samo jeden dieser Gegend. Einige von ihnen waren vormittags an Bord gewesen und hatten mich in dem Bunde gesehen, lauwassrigen und mich abarbeitend, das Gesicht und die bloßen Arme mit dem unsonstigen Schmutze besudelt. Später kamen sie zu Trontheim und sagten daß ich unmöglich ein großer Herr sein könne, da ich wie der erst beschriebene Mann an Bord mich abplage und schlummer als ein Bagabund aussehe. Trontheim wußte unglücklicherweise nichts zu meiner Entgegnung anzuführen. Gegen Lyatschen kampt man vergebens.“ Man sieht an allem, daß Nansen das Geheimnis kannte, den Geist der Meuterei fern zu halten, indem er die Leute der „Fram“ nicht in Gelehrte und Ungelehrte, Höhere und Niedere schied. Auf seinem Schiffe waren, wie es dem demokratischen Sinne seines Vaterlandes entspricht, alle gleich, und darin lag ihre siegreiche Stärke in Ueberwindung angereger und innerer Gefahren.

Durch ihren Reichtum

an guten Illustrationen zeichnet sich die 1. Januar Nr. der „Deutschen Wodenszeitung“, Aug. Polak Leipzig, aus. Mode und Handarbeit sind in einer Weise vereinigt, die der deutschen Frauenwelt das Beste und Beste zu ihrem Lieblingsjournal machen, zumal auch der unterhaltende Theil durch witzige, geistvolle und praktische Beiträge ausfällt. Im Hinblick auf den niedrigen Abonnementspreis des Blattes müssen die Lesungen der Wodenszeitung in Epistolen lesen, jedoch nur das Beste unserer Verzeihen auf da wir nicht empfehlen. Die „Deutsche Wodenszeitung“ ist erhältlich in jeder Buchhandlung und bei jeder Postanstalt. Ihr Preis vierteljährlich nur 60 P.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Separate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 85 Kr. bis fl. 14 85 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppelttes Briefpost nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich

Dankagung.

Beantwortung Ihrer geschätzten Zuschrift beehre ich mich, der **alt Jns in Darmstadt** in Hessen mitzutheilen, daß ich jetzt erigalt habe, welcher Umstand mich von dem möglichst nachlässig zu sein, ein wenig entschuldiget. Der Grund war die Abwesenheit der Cur. Ihnen mit bestem Danke berichten, daß die Cur bei meinem Nervenleiden vorzüglich und ausgezeichnet geholfen hat. Die Cur war wunderbar glücklich, der Körper elastischer, der Geist lebendiger geworden. Die Engenommenheit des Kopfes, Müdigkeit und der Schmerz im unteren Theile des Rückens sind verschwunden. Allerdings bin ich noch nicht ganz geheilt, denn die Schmerzen des Nervenlebens war eine zu schwere; jedoch habe ich die Hoffnung, daß die Heilung meines Leidens recht bald erfolge. Ich danke Ihnen für die Heilung und bitte Sie, die Cur bei dem Fortschreiten der Heilung in Darmstadt in Hessen zu empfehlen. Ich bitte, mir die 2. Cur baldigst zu senden. Ich bitte, mir die 2. Cur baldigst zu senden.

Hochachtungsvoll
Hubert Wilhelm, z. B. Magensfurt,
Friedrichstraße Nr. 30.

Ihren versendet dieselbe kostenfrei an jedermann.)

Bei Kinderkrankheiten

so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

ATTONI'S
RIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** sowie bei **Kaarrhen der Luftröhre Keuchhusten.** (Hofrath von Löesher's Monogrammi über Geissshübl Sauerbrunn.) (17)

Prinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

erkannt bester Sauerbrunn

Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Adressen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann.**

fl. beherrschenden Buch über **Verdauungsleiden** wird als beglaub. Atteste nachgewiesen, daß selbst langjährig kranken Leidende noch Heilung fanden.

Magen-Darmleidenden dieselbe zur Durchsicht empfohlen und erhalten es auf gratis von **Fritz Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).**

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Mittelpreis	1/2 Sektol.	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Sektoliter		Steier pr. 100 Kilo		St. Wölten pr. 100 Kilo	
		12. Säumer	14. Säumer	12. Säumer	14. Säumer	12. Säumer	14. Säumer
2	95	8	05	7	74		
2	60	7	05	7	70		
2	68	6	60				
1	90	6	80	6	36		

Actualienpreise

		Waidhofen		Steier	
		12. Säumer	14. Säumer	12. Säumer	14. Säumer
1 Stck	1 Kilo	47	50	17	14
1 Stck	1 Kilo	15	14	14	12
1 Stck	1 Kilo	12	11	12	11
1 Paar	1 Kilo	16	17	16	16
1 Paar	1 Kilo	15	16	24	22
1 Paar	1 Kilo	25	30	28	30
1 Paar	1 Kilo	15	16	15	16
1 Paar	1 Kilo	75	65	10	10
1 Paar	1 Kilo	10	10	10	10
1 Paar	1 Kilo	60	64	60	64
1 Paar	1 Kilo	60	56	60	62
1 Paar	1 Kilo	60	62	60	62
1 Paar	1 Kilo	76	70	76	70
1 Paar	1 Kilo	1	1	96	90
1 Paar	1 Kilo	24	18	8	10
1 Paar	1 Kilo	8	5	5	5
1 Paar	1 Kilo	3	70	4	50
1 Paar	1 Kilo	2	40	8	50

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

Elegante und billige Ausführung von

Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch mit den modernsten Schriftarten.

Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.

Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfiehlt sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fabrikbildern, in jedem Styl und Größe. Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billiger Berechnung; ternei zur Anfertigung von Portraits (nach jeder Photographie).

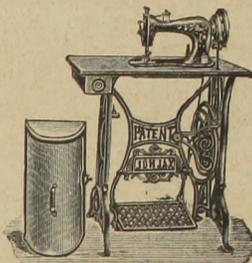


in Salzburg,
Ried etc.

Fahrräder-Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager
in
Laibach



Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Wer trinkt

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee?



Mir schmeckt er am besten!

Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner-Kaffee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf. Alle deren Wohlfinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen. Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken. Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen, und doch ein wohlgeschmecktes und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee ist ein wirklicher Gesunder

heits- und Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner Kaffee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des exotischen Bohnenkaffees die gesunden, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

Bitte: Um sich vor Verfehlung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der Kathreiner neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.



Interessanten Lesestoff

für Jedermann bietet in reicher Fülle die Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Das älteste beste u. billigste verbreitetste

täglich erscheinende Wiener Volksblatt enthält:

Ausgezeichnete Leitartikel	u. Völkerkunde, Gesundheits-
edlegene Feuilletons, täglich	pflege, Gartenbau, Landwirth-
hochinteressante Romane,	schaft, Erziehung u. Unter-
zahlreiche Neuigkeiten von	richt, Frauen- u. Kinderzeitung,
genen Correspondenten im In-	Küchen- u. Haus-Recepte, Ge-
u. Auslande, Berichte über Theater,	dichte, Novellen, humoristische
Kunst u. Literatur, Waaren-	Erzählungen, Anekdoten, Rath-
u. Börseberichte, Verlosungs-	geber, Preisräthsel mit sehr
listen, belehrende u. unter-	schönen u. werthvollen Gratis-Prämien.
haltende Artikel über Natur-	Größer, deutlicher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterreich. Monarchie u. des Occupationsgebietes

Preis: monatlich fl. 1.50.

2. Mit zweimal wöchentlich portofreier Zusendung der

Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben

(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.)

Preis: fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlich portofreier Zusendung der reichhaltigen

Sonntags-Ausgabe

(mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.)

Preis: 90 kr. vierteljährig.

Abonnement können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an. Die bereits veröffentlichten Theile der erscheinenden hochinteressanten und spannenden Romane und Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“

Wien, I., Schusterstraße Nr. 16.

Erfolgreichstes und wirksamstes Inserations-Organ.

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105. Stück verkauft.

Richard Berck's
gesellig
geschützte
Sanitäts-Pfeife

ist selbst zusammengestellt, elegant ausgeschliffen und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmutz-geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und überdauert dadurch Alles bisherige Dageweicne.

Kurze Pfeifen	von 1.00 an
Lange Pfeifen	von 2.50 an
Sanitäts-Cigarren	von 0.80 an
Spitzen	von 0.75 an
Sanitäts-Tabake	von 1.50 an

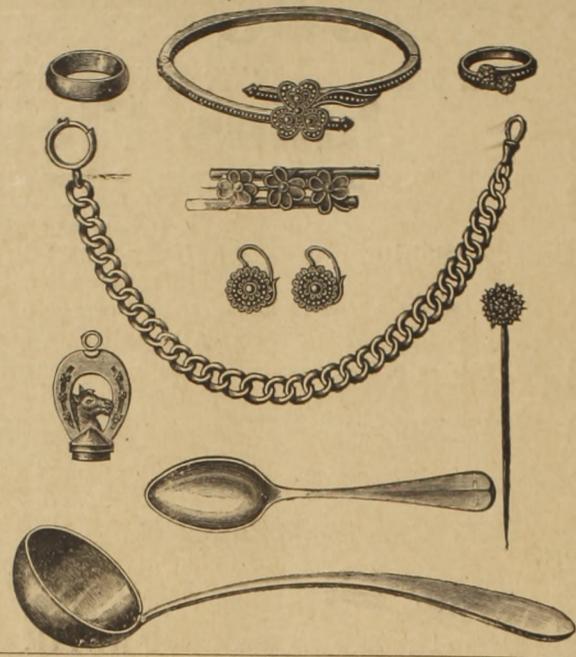
Richard Berck
Kuhla 16 (Chärlinger),
Wien, I., Schusterstraße Nr. 16.

Gratis und franco senden wir auf Bestellung an Jedermann eine **Probennummer** von

„Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt.
Erscheint 2mal monatlich.
Preis pro Jahrgang fl. 4.—
Administration von

„Im trauten Heim“
Wien, II/I Glockengasse Nr. 2.



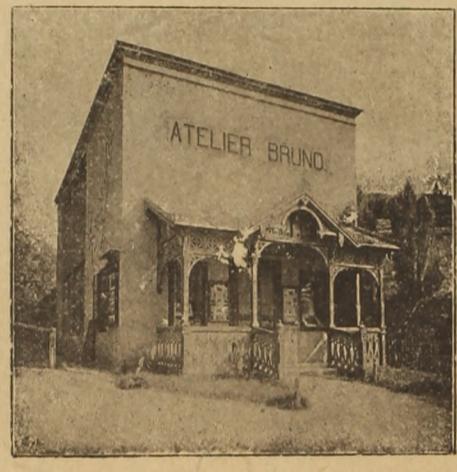
Schmucksachen

(jeder Art bei **Joh. Huber,** Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 3

in Gold, Neugold, Silber-Doublé-Waren, Granat Korallen u. Trauerschmuck, unechte Schmucksachen, ferner

Berndorfer Alpaccasilberware Bestecke und Tafelgeräthe.

Uebernahme von Bestellungen und Reparaturen.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt gegenüber dem Hotel und Cafe Infür. grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung. Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Größe. Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgröße. Architectur-Aufnahmen, Platinotypen, Malerei etc. Waidhofen an der Ybbs.

Die chemische Waschanstalt, Färberei & Vorhänge-Appretur

Adolf Sickenberg, Wien,

bietet auf Grund reicher Erfahrungen und Anwendung der besten Methoden die erreichbar

tadelloseste Arbeit

bei kürzester Lieferzeit zu den billigst zulässigen Preisen und wird das ehrende Vertrauen ihrer Kunden immer rechtfertigen. — Annahmestelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei Frau

Marie Ditz, Weyererstrasse 15, (nächst der Haltestelle).

Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie.

Haupttreffer

Ziehung unwiderruflich 20. Februar.

75.000 Kronen

Baar mit 20% Abzug

Lose à 50 kr. empfiehlt: Lotterie-Bureau, Wien, I., Schmerlingplatz 3.

Das Neueste für Damen

in Braut-, Ball- u. Promenade-Frisuren

wird in geschmackvollster Ausführung in und außer Haus, sowie alle Haararbeiten gewissenhaft und gut gefertigt. Unterricht im Frisiren wird nach leichtfaßlicher Methode ertheilt

bei **Josef Waas, Friseur,**

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorgasse Nr. 5.



Echt orientalischer eigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

erkannt bester, gesündester und aus-
giebigster Kaffeezusatz.

esshübler mit Milch

von ärztlicher Seite bei dem in Winter so häufig
vorkommenden Bronchial-Katarrh der Kinder
besonders empfohlen. 3 Theile Gießhübler Sauer-
kraut werden mit 1 Theil heißer Milch vermischt und
die Mischung lau verabreicht.

d- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

heux- und Lancaster-Schrotgewehre, Scott-
er, Büchflinten, Pürsch- und Scheibengewehre
er Systeme, Expreß-Riffles-Doppelkugelbüchsen
apfeilt unter Garantie für elegante und dauerhafte
arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

chsenmacher in Ferlach (Kärnten).

ren, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen
c. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.)

Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Obstmost,

garantirt echt und sehr gut, à Liter 5 fr. versendet
anz Rosenkranz in Eggenberg bei Graz.

Fässer zur Füllung erwünscht. 554 3-1

Wer

täglich 2 bis 3 Stunden

Zeit hat

und diese zur Verbesserung seines

Einkommens

en will, gebe seine Adresse unter Motto „Zeit ist Geld“ an
monccn-Expedition Schalek, Wien, I., zur Weiterbe-
förderung bekannt. 551 3-1

Tüchtige

Herdfrischstahl-Frischer

dauernde und lohnende Beschäftigung.

Anträge wollen gerichtet werden an

Gebr. Böhler & Co.

Wien, I., Elisabethstrasse 12. 550 2-1

Bitherspieler

u. um sonst ein Musikstück, sowie meinen neuen Ge-
gegen Einsendung ihrer Adresse. J. Neukirchner,
Görkau, Böhmen. 549 2-1

ebenverdienst 150-200 fl. monatlich für Personen aller
Berufsklassen, die sich mit dem Verlaufe
ausgibt an den in Wien befin- n. Offerte an die
Hauptstadt Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co.
Budapest. Gegründet 1874.

Fahreswohnung

ell a. d. Ybbs bestehend aus 3 Zimmer, 1 Küche
ige und Gartenbenützung, ist sofort zu vermieten.
Auskunft beim Eigentümer Zell Nr. 106.

Beachtenswerth!

Zum diesjährigen Markte erlaube ich mir ganz be-
sonders ein P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung
höflichst aufmerksam zu machen, daß ich denselben mit einer
außergewöhnlich großen Auswahl von Kleiderstoffen, Barchen-
den, Bettzeugen, Zephir, Cottons und diverse Leinen-Artikeln
sowie Confection als: Jaquets und Krägen für Damen und
Mädchen, jedwede Concurrenz schlagend, halten werde. Zur
gütigen Besichtigung ladet höflichst ein

Hochachtung

Carl Wöll.

Ohne Concurrenz!
Wiederverkäufer Rabatt.

Käufer über 10 fl. erhalten 2% Cassa.

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Das erste bestrenomirte

Sägerichtergeschäft

des Ernest Righthalner in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfehlte sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zu allen in dieses Fach einschla-
genden Arbeiten bei billigsten Preisen, schneller und guter Ausführung.

Ich liebe in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mein Geschäft schon über 33 Jahre zur besten Zufriedenheit
meiner P. T. Kunden aus, so daß nie eine Klage über schlecht ausgeführte Arbeit laut wurde und habe auch gar nicht die
Absicht, mein Geschäft anzulassen, wie böswilliger Concurrenzweid behauptet. Sollte noch einmal so ein Bericht weite ge-
tragen werden, so werde ich diese unerfahrenen und böswilligen Verleumder gerichtlich zum Stillschweigen bringen. Daher
habt Acht, Verleumder!

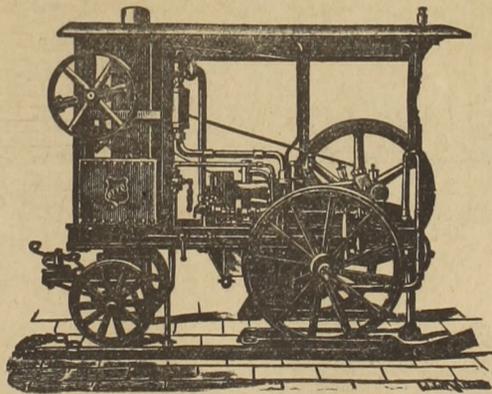
Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft zu bewahren, zeichne
mit bekannter Hochachtung

Ernest Righthalner,

erster Sägerichter in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstrasse Nr. 30.

Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum.

20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist
die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit
dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch
und stets betriebsbereit.

Atelier Schnell

fotografische Kunstankalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

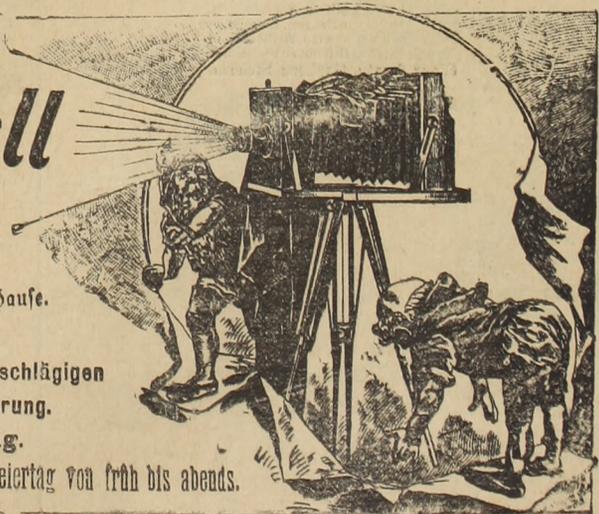
Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen

Arbeiten, in feinste und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Annahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingeseht.

851

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden öfters und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabli in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.



Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen),

bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“ des

Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, vormals Apotheker „zum Schutzengel“ in Kremier ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.



Die Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Zoltschachteln verpackt und mit dem Bilde der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift befinden.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte jedoch beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Waidhofen: Apoth. Paul. Amstetten: Apoth. Ernst Wagle. Haag: Apoth. Fr. Orth; Apoth. Fr. Kammerlanders Bw. Vojensstein: Apoth. G. Sidmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Weyer: Apoth. J. Aufegger. Windischgarstner: Apoth. M. Zeller. Nbb.: Apoth. A. Riedl.



Anleitung zum Abziehen * der Rasirmesser u. zum Selbstrasiren mit 56 Abbildung, u. 1 Taf. geg. Einseid. v. 45 kr. o. 90 Pfennig. In Briefm. zu beziehen v. Franz Swaty, Marburg Steierm.

Kaufen Sie



echten Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee

Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, nur echt mit Schutzmarke. Sie haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

Nähmaschinen

Ringschiff von 70 fl. aufw. — Singer Familien-Maschinen von 20 fl. aufwärts unter 5jähriger Garantie und 5% bei Cassa. — Maschinnadeln von 4 kr. aufw. — Fern r empfehle

sprechende Papageien,

Harzer Kanarien, alle Arten Zier- und Singvögel, alle Gattungen Vogelfutter zu billigsten Preisen.

Heinr. Brandl,

Waidhofen, untere Stadt Nr. 38.

995 2-1

LINIMENT. CAPSICI COMPOS.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Heilmittel stets kurzweg als

Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Patentirte Eissporen.



Diese äußerst praktischen Eissporen sind der best. Schutz gegen Stauis und verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Abzug nicht, brauchen nicht von demselben entfernt werden und sind außer Gebrauch völlig unsichtbar. — Diese Eissporen stapeln nicht und übertrifft an Billigkeit alle bisherigen. — Gegen Einwendung von 60 Nkr. franco p. Post oder Nachnahme zu haben bei

C. A. Stanek, Reichenberg.

Wiederverkäufern Rabatt.

Carl Holl,

Goldwarenfabrik,

Cannstatt.

530 0-4

Aeltestes Versandtgeschäft in dieser Branche.

Erste Referenzen.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarsendung. Brief- und Stempelm. altes Gold, Silber, nehme ich in Zahlung. Versandt zu En gros-Preisen direct an die Privatkundschaft. Nichtgefallendes wird umgetauscht. Aufträge von 20 Mark an werden Franco expediert. Aeltere Schmucksachen in andere moderne umgearbeitet. Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Illustr. Cataloge (240 Seiten) gratis und franco über Schmucksachen jeder Art in Gold, Silber, Granaten, Korallen etc., Uhren, Bestecke und Tafelgeräthe.



Nr. 1579. Broche massiv Silber, 800 fein schwarz emailiert M. 6,50, dazu passendes Armband M. 14,80, dazu passende Ohringe M. 3,40.



Nr. 823. Ohringe, 14 kar. Gol' mit echten Perlen M. 12.— per Paar.



Nr. 1443. Ring. Perl-, Rubin- u. Sa- phyr-Imitation, massiv, 8 kar. Gold M. 13,25, massiv 14 kar. Gold M. 16,90.

Der beste und gesündeste Caffeezusatz

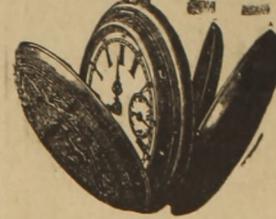
ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

15 Stück fl. 5.75



Wahrheit

Unübertroffen ist meine ganzen Welt Sensationserreg Austria-Collection bestehend aus 15 pracht Schmuckgegenständen

für nur fl. 5.75 eine Façongold-Remontoir-Caschenuhr

mit genauest regulirtem (36 digem) Präcisionswerk und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch eisel Geäuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom e Gold nicht zu unterscheiden ist u. niemals den Goldglanz verlieren

Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich 3-jährige schriftliche Garantie. 1 feine Gold imit. Panzerkette. 1 St. Manchettknöpfe, Goldimit. 1 sehr hübsche Damenbrochnadel. 1 St. Brustknöpfe, Gold imit. Patent-Umlegkragen-Knopf. 1 hochfeine Cravatten-Nadel. 1 Futteral f. d. Façongold 1 Taschenspiegel in Etui. 1 Blousen-Nadel, Façongold. 2 St. Gold imit. Fingerring Similibrillant u. Rubinenbe

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 5 zusammen mit der Façongold Uhr kosten nur fl. 5. Versendung pr. Nachnahme, b. Nichtconvenienz Geld zurück. Uhren Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse Nr. 12.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um nachstehende Bedingungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtisten zu haben zu sein und nur, um dieselben weiter beizubehalten zu können für kurze Zeit und bis auf Widerruf beschließen, an jeglichen Augen oder Gewinn zu verzichten. Wir hi fern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kann der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild) in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirtlicher Werth mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anreibt, sein eigenes oder das Porträt seiner feiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, solch längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat das die beste Photographie, gleichviel i welcher Stellung, einzulassen und erhält in 14 Tagen e Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überzogen u. entzückt sein wird. Die Riste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnen. Bestellungen mit Bezahlung der Photographie, welche mit de fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bi auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages entgegen genommen von der

Porträt Kunstanstalt „Kosmos Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit de Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.



Wollen Sie das beste Mineralwasser trinken, so verlangen Sie Neudorfer Sauerbrunn

Arztlich empfohlen. — Das beste Mineralwasser für Wein. Versucht durch die herzog. Oesterreichische Domänen-Administration in Pilsen bei Starabrod. Lager in Wien bei Gustav Petri & Co., I., Seilstraße 11. Telephon 617. In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1896 drei Preise: Berlin und Prag große goldene Medaille. Innsbruck: Ehrendiplom. Depôt in Waidhofen a. d. Y. bei Gottfried Friess Ww., Kaufma

100 bis 300 Gulden monatlich können Patrouillen jeden Standes in allen Verhältnissen sich n. chelid ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich e laubter Staatspapiere und Voge. Anträge sub „Leichter Verdienst“ Rudolf Mosse, Wien. 4 3 10-1

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des B. FRAGNER IN PRAG ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt. In Dosen à 35 kr und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Post-Versandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt: B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinsseite, Ecke der Spornergasse 208. Depôt in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.